

Nr. 16/15 vom 24.10.2016

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

Das „Grünbuch Energieeffizienz“ des BMWi – Was ist ordnungspolitisch zu erwarten?

Berlin. Im Rahmen eines Konsultationsprozesses erarbeitet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie derzeit eine Strategie, um den Energieverbrauch in Deutschland bis 2050 zu halbieren. Über das in diesem Zusammenhang veröffentlichte „Grünbuch Energieeffizienz“ und die darin angedachten ordnungspolitischen Maßnahmen diskutierte das Forum für Zukunftsenergien in seinem Arbeitskreis „Zukunftsenergien“ am 19. Oktober 2016.

Die umweltfreundlichste und günstigste Kilowattstunde sei diejenige, die nicht verbraucht werde, begann Michael Blohm, Referat „Grundsatz Energieeffizienz“, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), seine Ausführungen. Ziel sei es daher, den Primärenergieverbrauch in Deutschland bis 2020 gegenüber 2008 um 20 Prozent zu senken und bis 2050 zu halbieren. Bis 2015 habe der Primärenergieverbrauch jedoch erst um 7,5 Prozent reduziert werden können. Um das 2050-Ziel dennoch zu erreichen, bedürfe es folglich einer Verdreifachung der jährlichen Fortschritte. Mit dem „Grünbuch Energieeffizienz“ solle daher ein Konsultationsprozess eingeleitet werden, mithilfe dessen eine mittel- bis langfristige Energieeffizienzstrategie mit einem Zeithorizont bis 2050 angestrebt werde. Dabei sei besonderer Handlungsbedarf für Effizienzmaßnahmen aufgrund der gesunkenen Energiepreise entstanden, die den Anreiz für einen sparsamen Energieeinsatz verringern, durch eine inkohärente Steuer- und Abgabenstruktur, die eine widersprüchliche Anreizwirkung erzeuge sowie durch *Rebound*-Effekte. Mit dem Konsultationsprozess solle der Fokus nunmehr auf die fünf Handlungsfelder „*Efficiency First*“, „Weiterentwicklung des Instrumentariums“, „Energieeffizienz-Politik auf europäischer Ebene“, „Sektorkopplung“ und „Digitalisierung“ gerichtet werden. *Efficiency First* bedeute in diesem Zusammenhang, Kosten und Nutzen von Energieeffizienzmaßnahmen gegenüber Alternativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen abzuwägen. Der Konsultationsprozess, zu dem bisher 22.000 Anregungen eingegangen seien, ende am 31. Oktober 2016. Die Ergebnisse sollen in ein „Weißbuch für eine mittel- bis langfristige Strategie für Energieeffizienz“ einfließen. Sollte sich ein besonders großes Interesse an einzelnen Punkten abzeichnen, sei eine Veröffentlichung dieses Weißbuches noch im ersten Halbjahr 2017 denkbar.

Manfred Greis, Präsident, Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH), sowie Generalbevollmächtigter, Viessmann Werke, betonte, dass deutsche Heizungssysteme die modernsten und innovativsten auf dem Markt seien. Die Branche investiere jährlich eine halbe Milliarde Euro in Forschung und Entwicklung neuer Technologien. Daher setze sich der BDH bei der Entwicklung zukünftiger Wärme- und Kältesysteme für einen marktwirtschaftlichen und somit für einen energieneutralen und technologieoffenen Ansatz ein. Den Ansatz „*Efficiency First*“ unterstütze sein Verband, nicht jedoch die im Grünbuch vorgesehene Fokussierung auf Strom aus erneuerbaren Energien als alleinige Energiequelle für den Wärmemarkt. Bei der „Sektorkopplung“ liege seiner Meinung nach großes Potential in der bestehenden Infrastruktur des Gasnetzes, das für Gas aus erneuerbaren Energien genutzt werden könne. Das Gasnetz als „fossil“ und somit als überholt abzustempeln, sei nicht zielführend. Des Weiteren müssten entsprechende Technologien für *Power-to-X* jetzt entwickelt werden und nicht erst zu einem Zeitpunkt, wenn sie benötigt würden. Ferner sprach er sich für mehr Kohärenz in der Energiepolitik aus, die derzeit angesichts der unterschiedlichen Denkansätze im „Klimaschutzplan 2050“

und im „Grünbuch Energieeffizienz“ nicht gegeben sei.

Christoph Bender, Geschäftsführer, Mineralölwirtschaftsverband (MWW), begrüßte ebenfalls die Absicht, dem Prinzip „*Efficiency First*“ in Planungsprozessen Vorrang einzuräumen. Die Umsetzung dürfe jedoch nicht ordnungsrechtlich überfrachtet werden. Einem Energieeffizienzgesetz sowie einer Mengensteuer oder Preissteuerung stehe er sehr kritisch gegenüber. Beim jahreszeitlich bedingten, unterschiedlichen Wärmeverbrauch beispielsweise könne über eine Deckelung nicht diskutiert werden. Ferner sei auch über die soziale Komponente hoher Energiepreise nachzudenken. Insgesamt stelle bereits der Ansatz des „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz“ (NAPE) vom Dezember 2014, auf Forschung und Entwicklung, Information und Beratung und auf Förderung zu setzen sowie einen Markt für Effizienzdienstleistungen zu schaffen, ein vielversprechendes Erfolgsrezept für eine effektive Effizienzpolitik dar. Insbesondere im Bereich der „Sektorkopplung“ müsse verstärkt geforscht, entwickelt und erprobt werden, damit der Einsatz entsprechender Technologien auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht realisierbar werde.

Die Effizienz des Gesamtsystems und nicht die einzelner Komponenten sei ausschlaggebend, bekräftigte Heinrich Busch, Mitglied des Präsidiums, Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW). Die Weiterentwicklung der Effizienzpolitik müsse daher technologieneutral erfolgen. Mit Gas aus erneuerbaren Energien könne sowohl die Dekarbonisierung vollzogen als auch erreicht werden, die volatile Erzeugung und den Verbrauch auszugleichen. Berechnungen im von DVGW und ASUE gemeinsam veröffentlichten „Impulspapier Sektorkopplung – Energiewende neu denken“ hätten ergeben, dass die Nutzung sowohl der Gas- als auch der Strominfrastruktur deutlich effizienter sei als die alleinige Fokussierung auf die Stromnetze. Regulatorische Vorgaben zum Ausbau der Netzkopplungselemente anzupassen, sei daher von hoher Bedeutung. Durch die Integration erneuerbarer Gase, eine energetische Sanierung im normalen Renovierungszyklus sowie eine verstärkte Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplungssystemen im Wohngebäudesektor sehe er Chancen, die CO₂-Einsparziele des aktuellen Energiekonzeptes der Bundesregierung zu übertreffen und die CO₂-Vermeidungskosten bis zum Jahr 2050 um rund 72 Milliarden Euro zu senken.

In der anschließenden Podiumsdiskussion vertieften die Bundestagsabgeordneten Carsten Müller (CDU/CSU), Dr. Nina Scheer (SPD), Ralph Lenkert (DIE LINKE.) und Dr. Julia Verlinden (Bündnis 90/Die Grünen) die Debatte unter der Moderation von Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin, Forum für Zukunftsenergien.

Müller sprach sich insbesondere dafür aus, stärker auf eine kohärente Politik zu achten. Eine technische Verengung halte er für falsch und eine „*all electric world*“ für unrealistisch. Blohm äußerte sich zu den vielfach geäußerten Bedenken, dass sich das „Grünbuch Energieeffizienz“ auf die Verwendung von erneuerbarem Strom beschränke sowie zu der Betonung einzelner Technologien wie der Wärmepumpe im Gebäudesektor. Diese – so Blohm – seien lediglich als Beispiele zu verstehen. Dr. Scheer stellte klar, dass die Ergebnisse der Klimaverhandlungen von Paris eindeutig ein Ende der Nutzung von fossilen Energien darstellten. Nunmehr gehe es darum, den Transformationsprozess zu begleiten. Dabei sei eine CO₂-Bepreisung ein wichtiges Werkzeug. Dann entsprechend höhere Energiekosten müssten mit den durch das Umweltbundesamt errechneten jährlichen 52 Milliarden Euro weltanschädlicher Subventionen gegengerechnet werden. Bezüglich der Forderung nach einer europäischen und globalen Effizienzpolitik merkte sie an, dass diese derzeit keinen deutschen Alleingang darstelle, aufgrund der verschiedenen Energiesysteme der Länder es aber unterschiedlicher Strategien bedürfe. Lösungen müssten insbesondere dezentral auf kommunaler Ebene erarbeitet werden. Lenkert forderte, mehr über Systemeffizienz und nicht nur über Geräteeffizienz zu diskutieren. Er gab zu bedenken, dass beim verordneten Ausstieg aus bestimmten Technologien eine Frist von 25 Jahren einkalkuliert werden müsse, um etwaigen Schadensersatzforderungen vorzubeugen. Ebenso wie von den Vortragenden gefordert, sprach er sich für einen technologieoffenen Ansatz im „Grünbuch“ aus. Die Forderung nach Vereinfachung der Effizienzpolitik sehe er kritisch, da diese oft eher zur Verkomplizierung führe. Dr. Verlinden gab zu bedenken, dass „Technologieneutralität“ nicht „Brennstoffneutralität“ ohne Beachtung von CO₂-Emissionen bedeuten dürfe. Bezüglich der derzeitigen Förderung von Effizienzmaßnahmen sprach sie sich dafür aus, solche Unternehmen zu belohnen, die besonders erfolgreich darin seien, sich effizienter aufzustellen.

Die Präsentationen der Vortragenden stehen für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien auf der Website (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten besitzen, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft und dem BDH, dem DVGW und dem MWV für die Unterstützung.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Gregor J. Weber M.A.
Referent
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
weber@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de